

Die Tagespost (22.03.2005)

Das Bistum Fulda schafft den Pfarrer ab: Zur „Kooperativen Pastoral“ als Antwort auf den angeblichen Priestermangel

Leserbrief

Dreifacher Aufbau als „Rätesystem“

Zum „Blickpunkt“ von Guido Horst (DT vom 19. März): Die sarkastisch gemeinte Überschrift von der „Priesterschwemme“ ist nach meiner persönlichen Erfahrung keineswegs falsch, eher durchaus zutreffend. Längst gibt es Priester mit Sonderaufgaben, ferner rüstige und sehr einsatzbereite emeritierte Geistliche, ja sogar Kapläne, die keineswegs jeden Tag „einen Altar finden“, wenn sie zelebrieren möchten. Ich weiß von einigen dieser Herren, dass sie sich sogar für den Sonntag in den verschiedensten Pfarreien anbieten „wie Sauerbier“ und die lapidare Auskunft bekommen: „Kein Bedarf, Zelebranten haben wir genug.“ Von Priestermangel also keine Rede!

Umso unverständlicher ist es, wenn man – vor Ausnutzung sämtlicher Ressourcen – den offenbar keineswegs im behaupteten Umfang vorhandenen oder zum Teil sogar selbst hergestellten Priestermangel benutzt, Strukturen einzuführen, die im Kirchenrecht in dieser Art nicht vorgesehen sind.

Die „Pastoralverbünde“ im Bistum Fulda sollen durch ein „Gesetz“ geregelt werden, das als „Entwurf“ vorliegt, zu dem sehr viel zu sagen wäre. Hier nur dies: Folgt man diesem „Entwurf“, so zeigt sich, dass es sich bei diesen „Verbänden“ um eine Verwaltungsebene oberhalb von Pfarreien, Pfarrzusammenschlüssen und Dekanaten handelt. Sie haben einen dreifachen Aufbau als „Rätesystem“. Dieses Konstrukt, dem nach dem „Entwurf“ keine „Rechtspersönlichkeit“ zukommt, hat trotzdem einen „Leiter“, der der Dienstvorgesetzte aller drei „Räte“ und allen gegenüber weisungsberechtigt ist. Er soll „in der Regel“ ein Priester sein, das heißt, keineswegs immer. Er kann also auch Laie sein. Damit wäre es gegen das Kirchenrecht möglich, dass ein Laie Priestern gegenüber weisungsberechtigt wird. Besonders skandalträchtig scheint die Art der „Schulung“ dieser „Leiter“ zu sein. Aus Teilnehmerkreisen verlautet, dass die Kursleiter alle zu vollständigem Schweigen über die Kursinhalte verpflichtet hätten. Was passiert dort, dass man zu einer solchen Maßnahme greift? Gutes braucht niemand zu verheimlichen. Passiert dort also Gutes?

Was also wird mit diesen Strukturveränderungen wirklich angezielt? Sicher nicht das, was die Instruktion von 2001 als Aufgabe des Priesters nennt: Hirte und Leiter der ihm anvertrauten Pfarrei zu sein. Diese Art „Revolutionen von oben“ werden in kürzester Zeit den Grad des Priestermangels herbeiführen, den man der Öffentlichkeit derzeit vorspiegelt.

Gertrud Dörner, 48712 Gescher